Polarisierung in der Friedensbewegung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **151 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-56383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

9. Polarisierung in der Friedensbewegung

Obwohl die extremen Kräfte in der Friedensbewegung im Sinne der «Bündnispolitik» in den Anfängen bereit waren, auch gewisse Postulate aufzunehmen, die sich gegen die UdSSR richteten, zeigten sich diese Kräfte in den letzten Monaten zusehends unerbittlicher. So verursachten die DKP-freundlichen Kräfte bei den Grünen der BRD wegen ihrer Einseitigkeit und der Ablehnung der Friedensbewegung in den osteuropäischen Staaten den Austritt des Generals aD Bastian aus der Partei und eine ausdrückliche Distanzierung ihrer Integrationsfigur Petra Kelly vom «Krefelder Appell». In der Schweiz kam es in den ersten Monaten des Jahres 1984 zu erbitterten öffentlichen Auseinandersetzungen zwischen der moskautreuen «Schweizerischen Friedensbewegung» und dem sich unabhängig bezeichnenden Friedensrat. Noch in der Berner Demonstration vom 5. November 1983 hiess eines der Postulate: «Schwerter zu Pflugscharen: Solidarität mit den Friedensbewegungen auf der ganzen Welt, mit den unabhängigen Bewegungen in Osteuropa und der Freeze-Bewegung in den USA.» Diese Forderung hätte auch für den Ostermarsch im «Dreyecksland» Basel 1984 gelten sollen. Ein zweites Mal waren die organisierenden Genossen der «Schweizerischen Friedensbewegung» nicht mehr zu diesem Zugeständnis bereit. Sie zogen es vor, die Zusammenarbeit mit dem Friedensrat platzen zu lassen.

Die «Schweizerische Friedensbewegung» (SFB)

Als Ableger des moskautreuen Weltfriedensrates entstand zu Beginn der fünfziger Jahre diese Gruppierung in Basel. Sie ist nach wie vor Mitglied des Weltfriedensrates und steht unter direkter Einflussnahme der russischen «Heimorganisation», des Sowjetischen Friedenskomitees, wie folgende Meldung beweist:

«An der 31. Jahresversammlung (Dezember 1981) der ‹Schweizerischen Friedensbewegung›, die in Basel abgehalten wurde, nahmen rund 100 Personen teil. An diesen Anlass, an den der Friedensrat der DDR und das Sekretariat des Weltfriedensrates Freundschaftsbotschaften übermittelten, delegierte das Sowjetische Friedenskomitee Vladimir Lomejko, den Vizepräsidenten dieses Komitees ...»

Führende Köpfe der «Schweizerischen Friedensbewegung» sind Anhänger des Marxismus, unter anderem Hans Stebler, Sekretär der SFB und Zentralkomiteemitglied der PdA; Martin Schwander, Zentralkomiteemitglied der PdA und Mitglied des WFR; Martin Jäggi, PdA; Philipp Zogg, Poch, Gründungsmitglied der Demokratischen Juristen der Schweiz (DJS) usw.

Publikationsorgan der SFB ist «Unsere Welt».

Arbeitsweise der Schweizerischen Friedensbewegung (SFB)

Das Vorgehen der Delegierten der Schweizerischen Friedensbewegung an der Vollversammlung des Komitees für Frieden und Abrüstung (KFA) zur Vorbereitung der Berner Demonstration vom 5.11.83 «beklagt» ein Teilnehmer in der «Friedenszeitung» Nr. 26/83, S. 23, wie folgt:

«So gegen 17.30 Uhr verlangte ein Vertreter der SFB mit aller Vehemenz, dass jetzt endlich darüber abgestimmt werden soll, wann und wo die Grossdemonstration im Herbst stattzufinden hätte ... Ohne richtige Diskussion und in gehetztem Tempo wurde dann die Demonstration vom 5.11.83 in Bern beschlossen.

...

Noch immer fahren sie an ihrem Kurs unbeirrt weiter, ich meine damit, dass sie Tatsachen schaffen wollen, bevor überhaupt diskutiert wurde. Obwohl über das Motto für den 5.11.83 an der Vollversammlung nicht diskutiert wurde, verschickt die SFB Material mit folgender Aufschrift: ‹Grossdemonstration für Frieden und Leben, gegen Atomkrieg 5.11.83 in Bern›.»

Hart und unbeirrt blieb die SFB auch im Frühjahr 1984 bei ihrer Forderung, die Solidaritätsbezeugung mit den Friedensbewegungen Osteuropas müssten aus den Parolen für den Ostermarsch 84 verschwinden. Sie riskierten dabei den Teilnahmeverzicht des Schweizerischen Friedensrates, der darauf bestanden hatte, dass auch die Parole «Schwerter zu Pflugscharen» für den Ostermarsch übernommen werden müsste. Das ging den PdA-Leuten der SFB offensichtlich zu weit. («Friedenszeitung» Nr. 30 und 31/84).